

11. Anpassung Richtplaneintrag Areal altes Kinderspital Zürich

Motion Isabel Bartal (SP, Zürich), Andrew Katumba (SP, Zürich), Nathalie Aeschbacher (GLP, Zürich) vom 30. Januar 2023

KR-Nr. 28/2023, RRB-Nr. 445/5. April 2023 (Stellungnahme)

Ratspräsident Jürg Sulser: Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat, die Motion nicht zu überweisen.

Isabel Bartal (SP, Eglisau): Kinderspital zum zweiten, ich hoffe, Sie sind noch fit, ich werde mir Mühe geben.

Diese Motion steht für eine entscheidende Weichenstellung für die Zukunft der Stadt Zürich. Sie können heute mitentscheiden, wie es weitergeht. Sie fordert die Löschung des Richtplaneintrags «Akutversorgung» auf dem Areal des alten Kinderspitals in Zürich Hottingen und damit eine dringende, notwendige Nutzung dieser Fläche für Wohnraum. Dies ist ein richtiger und notwendiger Schritt, denn der Wohnraummangel in der Stadt Zürich hat ein kritisches Niveau erreicht. Das ist keine Neuigkeit. Jede Fläche zählt. Besonders im Kreis 7, wo sich das Areal des alten Kinderspitals befindet, herrscht akute Knappheit an bezahlbarem Wohnraum. Familien, junge und ältere Menschen sind zunehmend gezwungen, ihre Quartiere oder sogar die Stadt zu verlassen, weil sie sich die steigenden Mietpreise nicht leisten können. Wenn wir jetzt hier nicht handeln, verschlechtern wir die gesellschaftliche Durchmischung weiter und verstärken die Verdrängung der ansässigen Bevölkerung.

Die Stadt Zürich fordert seit Jahren, dass der Kanton nicht benötigte Grundstücke für den gemeinnützigen Wohnungsbau zur Verfügung stellt. Die SP hat bereits frühzeitig, bereits 2017 und sogar schon vorher, auf die Möglichkeit auf diesem Areal hingewiesen und dies 2023 erneut mit einer Motion bekräftigt. Dass der Kanton diese Chance bisher ungenutzt lässt, ist für uns nicht nachvollziehbar. Es grenzt an Sturheit, dem Quartier weitere medizinische Bauten aufzuzwingen.

Das ZZM-Projekt (*Zentrum für Zahnmedizin*) – ein Fass ohne Boden? Der Regierungsrat argumentiert, dass das Areal für die universitäre Medizin reserviert sei. Doch diese Planung ist in der aktuellen finanziellen Lage nicht mehr haltbar und alles andere als sicher. Die Baukosten für das neue ZZM sind von den ursprünglich geplanten 200 Millionen Franken auf 362 Millionen Franken gestiegen – ein Anstieg bereits von 80 Prozent, noch bevor es angefangen hat. Gleichzeitig zeigt die aktuelle Budgetkürzung des Kantons, dass zahlreiche Projekte verschoben oder gestrichen werden müssen. Bereits jetzt steht fest, dass der Bau des ZZM im KEF 2025/2028 nicht, wie geplant, umgesetzt wird. Das Argument, eine Planänderung würde das Projekt verzögern, ist hinfällig; die Verzögerung ist längst Realität. Zudem hat der Kanton bereits signalisiert, dass er bereit wäre, eine Teilfläche des Areals von 4000 Quadratmeter an die Stadt Zürich für Wohnnutzungen zu verkaufen. Doch nur – und das ist eigenartig – wenn die Motion abgelehnt

wird. Dieses Angebot ist nicht anders als ein taktisches Manöver, um die Forderung nach bezahlbarem Wohnraum zu unterminieren. Es zeigt aber gleichzeitig auch, und das ist gut, dass selbst die Regierung die Relevanz einer Wohnnutzung auf diesem Areal anerkennt.

Wir fordern nachhaltige Stadtentwicklung statt langfristiger Brachen. Es ist geradezu paradox, dass wir hier an einer Nutzung festhalten, die dem Quartier und seinen Bewohnerinnen wenig, bisher keinen Mehrwert bietet, während gleichzeitig die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum und Raum allgemein ins Unermessliche steigt. Wir lassen das Quartier und die Menschen im Stich.

Was der Regierungsrat als Planungssicherheit bezeichnet, ist in Wahrheit eine Blockade für die Stadtentwicklung. Der Standort für das ZZM an der Steinwiesstrasse ist dafür schlichtweg ungeeignet. Waren Sie schon da? Es gibt andere Flächen, die für eine solche Nutzung besser geeignet sind, ohne dass wir dafür wertvollen Raum opfern müssen. Muss ich an bester Lage, idyllisch am Waldrand und in Bachnähe meine Zähne flicken? Also ich nicht, wirklich nicht. Das Kispi-Areal (*Kinderspital*) wird sich ohne eine strategische Neuausrichtung in eine langjährige Brache verwandeln, ausser es gibt eine Zwischennutzung. Der Kanton kann sich keine Investitionen leisten, die Universität muss aufgrund der Budgetkürzungen auf Neubauten verzichten. Warum also auf einem veralteten Richtplaneintrag beharren? Der Fokus muss jetzt auf einer sinnvollen Nutzung des Areals liegen, die sich an den realen Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert. Eine gemischte Nutzung mit einem hohen Anteil an gemeinnützigem Wohnraum wäre eine richtige und nachhaltige Lösung für Zürich.

Es geht hier nicht um ein Entweder-Oder zwischen Gesundheit und Wohnen, sondern um eine ausgewogene Siedlungsplanung, die die Bedürfnisse der Bevölkerung in den Vordergrund stellt. Der Abbruch der laufenden Planung mag mit Aufwand verbunden sein – ich gebe es zu –, aber die langfristigen, sozialen und ökonomischen Vorteile einer Wohnnutzung überwiegen bei Weitem.

Dies ist eine richtungsweisende Entscheidung für Zürich. Die Änderung des Richtplaneintrags ist eine notwendige Anpassung an die aktuelle finanzielle und gesellschaftliche Realität. Der Kantonsrat hat die Möglichkeit, jetzt eine zukunftsweisende Entscheidung zu treffen, um das Kispi-Areal für bezahlbaren Wohnraum nutzbar zu machen, anstatt an einem verzögerten, überkauerten, an der Bevölkerung vorbei geplanten Bauprojekt festzuhalten. Lassen Sie uns diese Chance nicht verpassen. Ich bitte Sie daher um die Unterstützung für diese Motion.

Peter Schick (SVP, Zürich): Vorneweg: Die SVP wird diese Motion ablehnen. Die Motion fordert etwas, was eigentlich gar nicht umsetzbar ist. Die zukünftige Planung für das Zentrum für Zahnmedizin, ZZM, ist schon weit fortgeschritten. Hier und jetzt einfach einen Übungsabbruch zu fordern, zeigt nicht gerade von Weitsicht – Wohnungen hin oder her. Das Areal ist mit seinen gut 20'000 Quadratmetern auch richtig gross, da kommen halt von gewissen Parteiengruppen oder IGS Träumereien und Forderungen hoch. Die ganze Planung für das ZZM und die

weiteren benötigten Bauvorhaben von UZH (*Universität Zürich*) und USZ (*Universitätsspital Zürich*) würden um Jahre zurückgeworfen, man würde praktisch wieder bei null beginnen, was mit erheblichen finanziellen Auswirkungen verbunden wäre. Ein solch begehrtes und wertvolles Grundstück muss im Besitz vom Kanton bleiben. Er muss auch in Zukunft handeln können.

In der Zwischenzeit ist aber einiges passiert: Das ZZM wurde in die KEF-Periode 2026 bis 2029 verschoben. Die Begehrlichkeiten sind die gleichen geblieben: Grundstück verkaufen für Wohnungen, Nutzung des alten Gebäudes für Wohnung oder andere Zwischennutzungen. Ein Filet-Stück zu verkaufen ohne Not, das darf der Kanton auf keinen Fall. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben; der Kanton wird dort bauen, nicht jetzt, aber in ein paar Jahren. Eine mögliche Zwischenutzung des alten Kispi wurde von der SVP angefragt, Kantonsratsnummer 366/2024. Diese ist nicht möglich, auch vieles andere wird hier nicht möglich sein.

Was ich von den Motionärinnen und Motionären erwartet hätte, dass sie auf das Angebot des Regierungsrates eingehen und ihre Motion ablehnen respektive zurückziehen. Der Regierungsrat wird erst bei Ablehnung der Motion mit der Stadt in Verhandlung treten für den nicht benötigten Teil des Areals und so einen Teil der Motionsforderung erfüllen. Der Regierungsrat gibt den kleinen Finger, aber wie es meistens so ist, will die andere Partei die ganze Hand. Das Vertrauen der Motionärinnen, Motionären in den Regierungsrat scheint nicht gerade gross zu sein, aber eben, man will über das Kernthema «Bezahlbare Wohnungen» reden. Lassen wir jetzt das alte Kispi ruhen; der Kanton soll jetzt zuerst einmal das alte Kispi von den Altlasten befreien, mit denen er im 2025 beginnen möchte und schon begonnen hat. Die SVP lehnt die Motion ab.

Sonja Rueff-Frenkel (FDP, Zürich): Kaum ist das Kispi ausgezogen und das alte Gebäude leer, füllen sich die Wunschzettel der Parteien, was mit dem alten Standort passieren soll. Am Morgen waren es studentische Wohnungen und Asylunterkünfte, jetzt sprechen wir über eine Wohnnutzung.

Das Grundstück liegt zwar in einem Wohnquartier, aber gleichzeitig unmittelbar neben dem Gesundheitsperimeter. Die Motionäre begründen ihr Anliegen mit der Wohnungsknappheit in Hottingen – das wird überhaupt nicht bestritten. Demnächst werden jedoch immer mehr Gebäude, die bisher von der Uni und auch vom Kispi genutzt wurden, der Wohnnutzung zurückgeführt. Das sind jetzt bereits drei Gebäude an der Pestalozzistrasse, Hofstrasse und Fehrenstrasse im unmittelbaren Umfeld des Kispi-Areals, die per Ende 2024 frei geworden sind. Zusammen sind das bereits mindestens 16 Wohnungen.

Die Motion ist aber auch aus weiteren Gründen klar abzulehnen, denn die Planung für das Grundstück ist bereits klar und ordentlich aufgelegt. Wie der Regierungsrat ausgeführt hat in der Motion, soll das Zentrum für Zahnmedizin verlegt werden, und das macht Sinn, weil die Nähe zur Uni und zum Unispital vorhanden bleibt und weil auch der alte Standort des ZZM an der Plattenstrasse saniert wird.

Die ganze Rochade ist aufgegleist, aber dennoch ist der Regierungsrat bereit, einen Teil der nicht benötigten Teilfläche an die Stadt abzutreten; drei Gebäude auf dem Kispi-Areal werden für Drittnutzung frei.

Es gibt zusätzlich ein grosszügiger öffentlicher Parkraum, das Areal wird für die Quartierbevölkerung geöffnet und die bestehende Baumbepflanzung wird ergänzt und leistet somit einen wertvollen Beitrag zur Hitzeminderung und Biodiversität. All das kommt somit dem Quartier sehr zugute. Dies alles passiert jedoch nur, wenn die vorliegende Motion nicht überwiesen wird, denn die Motion verhindert jede weitere Planung. Die Motionäre haben eine sehr grosse Verantwortung und sind sich hoffentlich bewusst, dass sie diese Teilabtretung an die Stadt durch ihre Radikalforderung gefährden können und das Risiko eingehen, dass am Ende gar nichts an die Stadt veräussert wird. Es wäre nicht das erste Mal, dass Linksrün in der Stadt Zürich Wohnungen verhindert, weil eben der Wunschzettel zu radikal war. Mit dem Überweisen der Motion werden somit nicht nur Wohnungen verhindert, sondern zusätzlich die Gesundheits- und Bildungspolitik im Kanton Zürich gravierend aufs Spiel gesetzt. Deshalb darf diese Motion nicht überwiesen werden.

Thomas Wirth (GLP, Hombrechtikon): Heute haben wir an dieser Sitzung bereits einiges erledigt und kommen jetzt zum zweiten Mal dazu, dass die Baudirektion eine neue Aufgabe bekommt. Wir sind also sicher, dass ihr die Arbeit nicht ausgeht. Damit will ich auch gleich sagen, dass wir diese Motion unterstützen werden. Dieses Areal ist eine Möglichkeit, den dringend benötigten Wohnraum zu schaffen, und wir sind aufgrund der Lage, der vorhandenen Erschliessung und der angrenzenden Siedlungsstruktur der Meinung, dass diese Umzonung, wie sie in der Motion gefordert ist, sinnvoll ist.

David John Galeuchet (Grüne, Bülach): Die Motionärinnen fordern auf dem 20'000 Quadratmeter grossen Areal, wo das alte Kispi stand, Wohnraum zu schaffen. Die Idee ist nicht falsch, sie kommt aber leider viel zu spät und das Areal ist nicht das Richtige. Werden Areale frei, um sie neu zu nutzen, gibt es viele Begehrlichkeiten. Es entstehen unterschiedlichste Ideen, wie ein Grundstück in Zukunft genutzt werden soll. Das ist auch beim Areal des alten Kispi der Fall: Wohnungen für Studenten, Alterswohnungen, allgemeiner Wohnungsbau, Bildungsbauten und vermutlich noch viele mehr. Im Oktober 2021 stimmten aber alle Parteien dem Richtplaneintrag zu, dass auf dem alten Kispi-Areal das neue Zentrum für Zahnmedizin erstellt werden soll. Dieses muss an seinem aktuellen Standort der ambulanten Versorgung des Universitätsspitals weichen. Die Planung der Universität ist in sich schlüssig und seit Langem bekannt. Das ZZM übernimmt neben der Ausbildung der Zahnärzte auch eine wichtige soziale Funktion und bietet bezahlbare Zahnmedizin an. Im Rat wurde die Idee, auf dem Areal Wohnungen zu schaffen, während der Richtplandebatte nicht diskutiert. Einzig die FDP brachte das Thema «Studentisches Wohnen» auf.

Mit der Annahme der Motion würden wir die Planungssicherheit in Frage stellen. Der Richtplan ist behördenverbindlich. Mit der Aufnahme in den Richtplan geben wir dem Kanton und den Gemeinden den Auftrag, Planungen aufzunehmen. Es geht nicht an, dass wir in ein Hü-und-hot verfallen. Der Kanton muss in seiner Planung zumindest kurzfristig im Rahmen konsistent bleiben. Die Planung des ZZM ist nun schon weit fortgeschritten. Auf der Website der Universität ist zu entnehmen, dass noch in diesem Jahr mit einer Kreditvorlage an den Kantonsrat gerechnet werden kann, denn der Baubeginn ist für 2025 vorgesehen. Ob das noch klappt? Das Projekt wird also bald in die KPB (*Kommission für Planung und Bau*) kommen. Ob wir das Projekt in dieser Form aber wollen oder nicht, entscheiden wir dann beim Baukredit. Darum geht es aber heute nicht.

Martin Neukom hat schon in der Richtplandiskussion im Kantonsrat angekündigt, dass das ZZM nicht die ganze Fläche brauchen wird, dass weitere Nutzungen möglich sein werden. Dies wird in der Antwort des Regierungsrats auf die Motion nochmals dargelegt. Aus meiner Sicht wäre an dieser Lage am elegantesten die nicht benötigten Flächen der Stadt Zürich im Baurecht zur Verfügung zu stellen – wer weiss, welche Bedürfnisse die nächste Generation haben wird. Die Stadt Zürich kann dann auf diesen Flächen ohne Umzonung Alterswohnungen erstellen oder eine Umzonung herbeiführen, damit gemeinnütziges oder studentisches Wohnen möglich wird.

Würde der Kanton Zürich das Land verkaufen, müsste er dies zum Verkehrswert tun. Das ist finanztechnisch so festgelegt. Das heisst, dieses Land an dieser Lage wäre so teuer, was das Erstellen von günstigem Wohnraum enorm erschweren würde. Die grüne Fraktion wird die Motion grossmehrheitlich ablehnen. Die Vorgaben des Kantonsrats sollen in sich konsistent sein und die Planungssicherheit nicht gefährden.

Josef Widler (Die Mitte, Zürich): Das in meiner Stadt Wohnungsnot herrscht, ist schon länger bekannt. Umso erstaunlicher ist doch die Tatsache, dass am 4. Mai 2018 der Spatenstich für das Kispi stattgefunden hat, und die Motionäre 5 Jahre brauchten, um zu merken, dass man dieses Areal anders gebrauchen könnte. Das schafft nicht gerade Planungssicherheit, zeigt nicht Voraussicht. Wir werden diese Motion sicher nicht überweisen. Tun Sie das auch nicht.

Michael Bänninger (EVP, Winterthur): Die EVP lehnt diese Motion ebenfalls ab, da sie die bereits fortgeschrittene Planung für das ZZM gefährden und zu erheblichen Verzögerungen sowie mehr Kosten führen würde.

Das Areal des ehemaligen Kispi wurde im kantonalen Richtplan bewusst für eine öffentliche Nutzung vorgesehen, insbesondere für den Gesundheits- und Bildungsbereich. Eine Umzonung in Wohnraum würde nicht nur diese bestehenden Entwicklungsprojekte der Universität Zürich und des Universitätsspitals in Frage stellen, sondern auch zu einer unnötigen Verzögerung wichtiger Infrastrukturmassnahmen führen. Wir anerkennen den Wohnraumbedarf in Zürich, weshalb wir uns auch für eine sinnvolle Zwischennutzung des Areals ausgesprochen haben.

Eine solche temporäre Nutzung kann drängende Wohnraumprobleme entschärfen, ohne die langfristige Planung zu gefährden.

Die von der Regierung vorgeschlagene Möglichkeit, nicht benötigte Teilflächen an die Stadt Zürich für eine zonenkonforme Nutzung zu veräussern oder im Bau-recht zur Verfügung zu stellen, ist ein vernünftiger Kompromiss, der sowohl den öffentlichen Interessen als auch der Stadtentwicklung Rechnung trägt. Aus diesen Gründen spricht sich die EVP gegen diese Motion aus. Besten Dank.

Andrew Katumba (SP, Zürich): Es ist nie zu spät, klüger zu werden, Josef Widler. *(Heiterkeit)* Wir stehen heute vor der erneuten Entscheidung zur Zukunft des ehemaligen Kindesspitals in Zürich Hottingen. Es geht darum, ob wir den Richtplaneintrag, der dieses Areal für die Akutversorgung vorsieht, aufrechterhalten wollen oder nicht. Ich war damals noch Kommissionspräsident. Das ging eigentlich richtig schnell durch. Sie müssen wissen, dieser Richtplaneintrag war so ein kleines Wörtchen in einer grossen Tabelle. Das hatte man in der Kommission auch relativ schnell durch. Dann, wie es so häufig der Fall ist, zwei Jahre später werden Bedenken laut, auch aus dem Quartier. Dann setzt man sich mit dem auseinander und sieht, oje, oje, was haben wir damals verbrochen.

Gleichzeitig mit der Einreichung dieser Motion – das würde ich auch so machen, wenn ich Regierungsrat wäre – hat man natürlich die Planung vorangetrieben und zwar mit Hochttempo. Und heute höre ich das, was ich immer wieder höre, dass die Planung weit vorangeschritten sei, die Kosten seien entstanden, es lohne sich jetzt nicht, bei diesem Planungsstand die Handbremse anzuziehen, weil es dann zum Schluss ziemlich etwas kosten würde. Ich gehe davon aus, dass wahrscheinlich doch 1, 2, 3, 4 Millionen Franken an Planungskosten entstanden sind. Aber, meine Damen und Herren, Sie haben heute die Möglichkeit, einen drohenden städtebaulichen Fehler zu vermeiden und zusätzlich noch Hunderte von Millionen Franken in eine Fehlplanung zu investieren. Sie sagen mir, wenn ich zu lange spreche, dann spreche ich ein zweites Mal. *(Heiterkeit)*

Der Kantonsrat hat einen Richtplaneintrag mit dem Umzug des Zentrums Sozialmedizin nach Hottingen zwar bereits vor 3 Jahren genehmigt, er war sich jedoch über die immensen Folgen und Kosten dieser Rochade nicht bewusst. Der Grund für den Umzug des ZZM nach Hottingen ist – jetzt müssen Sie gut zuhören – keineswegs die alte Bausubstanz; diese ist noch völlig intakt. Ich weiss nicht, wer von Ihnen im ZZM war. Wir haben heute Morgen über Kreislaufwirtschaft und Recycling und und und gesprochen. Da soll wirklich ein Gebäude, das noch völlig intakt ist, dem Erdboden gleich gemacht werden, um – hören Sie zu – Platz zu schaffen für ein neues Ambulatorium an der Plattenstrasse? Über dieses Ambulatorium, das an die Plattenstrasse kommt, haben wir damals nicht besprochen, als es um die Weiterentwicklung des Hochschulgebietes ging. Ich habe dann extra nochmals mit den Verantwortlichen gesprochen, und die haben gesagt, hören Sie zu, das war eben nicht in diesem Perimeter, das Ambulatorium war nicht dabei. Wir haben hier im Kantonsrat entschieden, dass das Ambulatorium in den Circle soll. Es wurde damals gesagt, in der Stadt Zürich haben wir zu wenig Platz für ein

Ambulatorium, an den Flughafen, dort brauchen sie einen Ankermieter, und wir haben entsprechend der Mittel respektive die Grundlagen geschaffen. Aber heute heisst es, hoppla, das Universitätsspital braucht ein neues Ambulatorium. Ich habe extra nochmals eine Medienrecherche gemacht: Bisher habe ich öffentlich noch nie davon gehört, dass das Universitätsspital ein Ambulatorium an der Plattenstrasse bauen wird. Und das, übrigens, ist der Hauptgrund, warum es zu dieser Rochade kommt. Das ist übrigens auch der Grund, warum das ZZM für – ich weiss den Betrag nicht genau – 360 Millionen Franken, wahrscheinlich mit der Bauteuerung 400 Millionen Franken, dann mit dem ???????Kansas-Center?????? dann eben gebaut werden muss. Also man vernichtet alte Bausubstanz, die noch völlig intakt ist, um Platz zu schaffen für ein neues Ambulatorium. Was wir jetzt hier fordern, was auch ich hier fordere, ist, dass die Regierung und der Kantonsrat Verantwortung übernehmen: Machen Sie eine städtebauliche Studie. Wir haben schon beim Forum UZH moniert, dass die verkehrliche Situation an der Rämistrasse und an der Plattenstrasse jetzt schon an der Kapazitätsgrenze ist. Wenn Sie jetzt da nochmal ein Ambulatorium genehmigen vom Universitätsspital, dann kollabiert der Verkehr an diesem Ort. Sie können dann noch lange Tempo 30 oder Tempo 50 verlangen, liebe FDP, es wird dann einfach Tempo 15 sein, wenn nicht Tempo 5. Sie können dann einen Fussverkehr machen auf dieser Strecke, weil dann nichts mehr rein- und rausgeht an diesem Ort. Darum, nochmals, ich höre jetzt gleich auf, überlegen Sie es sich, was Sie heute abstimmen. Wir werden nochmals über den Kredit sprechen. Ich habe es gesagt. Besten Dank. Unterstützen Sie die Motion.

Sonja Rueff-Frenkel (FDP, Zürich), spricht zum zweiten Mal: Lieber Andrew Kautumba, du warst ein sehr guter Kommissionspräsident in der letzten Legislatur in der KPB. Wir haben wirklich ausführlich über diesen Richtplaneintrag gesprochen. Und jetzt zu sagen, ups, wir haben ja gar nicht gewusst, dass da jetzt das Zentrum für Zahnmedizin kommt und keine Wohnnutzung, das stimmt nicht. Wir haben zu diesem Richtplan Ja gesagt im Wissen, was da kommt und was da nicht kommt. Wenn Ihr das nicht verstanden habt, dann liegt das nicht an deiner guten Kommissionsführung. Es war wirklich alles klar. Ich verstehe nicht, dass du das jetzt so sagen kannst. Wir sprechen auch nicht über die Plattenstrasse. Wir sprechen über das Kispi-Areal und was dort hinkommt. Das war immer klar, das war schon beim Richtplan «Hochschulgebiet Zürich Zentrum» klar. Und dass es an der Rämistrasse ein Problem gibt, das haben wir auch schon lange gesagt. Aber wir sprechen jetzt auch nicht über die Rämistrasse, sondern wir sprechen über das Kinderspital. Danke.

Judith Anna Stofer (AL, Dübendorf): Die Alternative Liste wird die Motion unterstützen. Wir finden, die Gebäude an diesem Standort sind alle noch in einem sehr guten Zustand. Wir finden es aus klimatechnischen Gründen nicht sinnvoll, diese Gebäude abzureissen und einen Neubau hinzustellen. Im Quartier ist dieser

Neubau ziemlich umstritten, Wohnungen an diesem Standort finden wir sinnvoller; es ist ein Wohnquartier. Beim ZZM, das weiss man, da kommen Kosten von sicher 400 Millionen Franken auf uns zu. Der Kanton ist klamm, die Kassen sind nicht übertoll. Der Regierungsrat ist nicht gewillt, weitere Investitionen zu tätigen. Es ist wirklich eine ganz schwierige Sache. Vor allem finden wir es natürlich auch sehr schwierig, wenn in der Antwort auf die Anfrage 126/2023 von der AL, also in der Antwort auf die Frage acht steht, wir müssen diese Motion ablehnen, die jetzt vorliegt, damit die Stadt Zürich einen Teil des Geländes für altersgerechtes Wohnen übernehmen kann. Das finde ich jetzt schon eine Erpressung, ehrlich gesagt. Wir sind da hin- und hergerissen. Aber wir werden die Motion unterstützen.

Isabel Bartal (SP, Eglisau), spricht zum zweiten Mal: Die Diskussion hat eine Wende bekommen, die mir irgendwie nicht gefällt, unabhängig davon, ob man das mit der Motion jetzt gut oder weniger gut findet.

Sonja Rüffel hat gesagt (*Heiterkeit*), Sonja Rueff, Entschuldigung. Ich fange nochmals an. Sonja Rueff hat gesagt, kaum war das Kispi ausgezogen, kommen die Forderungen, und Josef Widler hat gesagt, wir kommen 5 Jahre zu spät. Das stimmt einfach nicht. Ich möchte euch in Erinnerung rufen, im Januar 2018 haben bereits die Grünen und die SP vom Kreis 7/8 eine Petition, beziehungsweise zwei Petitionen mit getrennter Unterschriftensammlung gemeinsam eingereicht, mit der Forderung nach Wohnen auf dem Kispi-Areal, nämlich mit der Forderung nach gemeinnützigem Wohnen und Gewerberaum auf dem heutigen Kinderspitalareal. Anschliessend wurde sogar auch eine Motion eingereicht. Damals waren die Grünen dabei, die Grünen und die SP. Dann wurde Martin Neukom Regierungsrat, und ich weiss nicht warum, waren dann die Grünen nicht mehr dabei – aber das ist eine andere Geschichte. Ich möchte einfach nur noch sagen, es ist nicht so, dass wir erst jetzt oder erst gestern dieses Anliegen vertreten. Wir vertreten dieses Anliegen seit dem Zeitpunkt, wo es klar wurde, dass das Areal frei wird, dass das Kispi wegzieht.

Nochmals zu Sonja Rueff: Wenn Sie sagt, der Wunschzettel sei zu radikal, macht mich das so wütend, Entschuldigung. Aber erzählen Sie das den Menschen in diesem Quartier, die keine Wohnung mehr finden, all diesen älteren Menschen, die dort ihr ganzes Leben gewohnt haben und jetzt dort wegziehen müssen, weil es keine bezahlbaren Wohnungen mehr gibt. Es ist uns klar, dieses Areal, das ist eine Chance, das gibt es nicht einmal alle hundert Jahre wieder. Wir werden dann dort vorbeigehen, da wird es ein schönes Gebäude geben, ein ZZM oder was auch immer. Aber, die Städte leben von den Menschen, und wir vertreiben sie aus diesem Quartier. Deshalb tut es mir so leid, dass wir hier heute diese Chance nicht wahrnehmen. Aber ich gehe mit Zuversicht in die Zukunft und hoffe, dass irgendwann noch Vernunft einkehrt und wir diesem Quartier das geben, was es verdient, nämlich die Möglichkeit, bezahlbare Wohnungen zu haben.

Lorenz Habicher (SVP, Zürich): Das Votum von Frau Bartal hat mich auf den Plan gerufen. Jetzt haben wir doch 24 Jahre rotgrüne Siedlungs- und Wohnpolitik in der Stadt Zürich. Wir haben Ihre Bevölkerungspolitik, Ihre Zuwanderung, die Sie sich so wünschen, und jetzt jammern Sie, dass genau diese, Ihre Siedlungs- und Wohnpolitik dermassen Auswirkungen im Quartier zeigen. Jetzt jammern Sie, Ihre Politik fährt die Stadt Zürich an die Wand. Herr Katumba hat sogar noch gesagt, die Verkehrspolitik werde nicht funktionieren, das Verkehrskonzept werde nicht funktionieren, alles in diesem Gebiet werde kollabieren. Schauen Sie doch einmal in den Spiegel, Sie wollten es, Sie haben das geplant und haben das wunderbar vorbereitet. Jetzt bekommen Sie es. Und wir werden die Motion ablehnen ja.

Regierungsrat Martin Neukom: Das kam jetzt etwas unerwartet. (*Heiterkeit*) Also zum Grundsatz: Wenn wir solche grossen Gebäude planen, dann vergeht vom Zeitpunkt, wo man sich entscheidet, dass man auf einem bestimmten Grundstück eine bestimmte Nutzung realisiert bis zur Einweihung, da vergehen mehr als 10 Jahre. Was wir also brauchen, um Projekte zu realisieren, ist eine gewisse Planungssicherheit. Der Kantonsrat hat 2021 im kantonalen Richtplan – das war die Richtplan-Teilrevision 2018 – den Kispi-Standort entsprechend im Richtplan verankert. Das gibt uns eine bestimmte Planungssicherheit, dass man sagt, ja, da kommt eine entsprechende Nutzung hin, wir gehen in diese Richtung. Und wenn Sie jetzt, der Kantonsrat, 4 Jahre später sagen würden, nein, wir wollen es doch nicht, dann haben wir ein Problem mit der Planungssicherheit. So können wir schlecht arbeiten, denn wir müssen eine bestimmte Beständigkeit haben, damit wir wissen, aha, jetzt arbeiten wir in eine bestimmte Richtung. Wenn Sie diese Motion jetzt also unterstützen würden, was ich nicht hoffe, dann würden Sie schon Nein sagen zum ZZM, ohne dass Sie das Projekt überhaupt kennen. Deshalb ist es so oder so sinnvoll, auch wenn Sie jetzt dem ZZM gegenüber kritisch sind und abwarten, bis wir die Projektierung fertig gemacht haben, bis der Regierungsrat den Objektkredit an den Kantonsrat überweist. Dann haben Sie auch genügend Zeit – ich nehme an, das wird der KPB zugewiesen – im Detail anzuschauen, wie das Projekt ist, welche Alternativen es gibt und vor allem, was wären die Konsequenzen, wenn man das nicht beschliessen würde. Es wurde schon richtig gesagt, das Hauptziel dieses Projektes ist, Platz für das Ambulatorium des Universitäts-spi-tals zu schaffen, und da hat es einen Zusammenhang mit dem Neubau die CM 1 und 2, welche im Moment im Bau sind, Sie sehen die grosse Baugrube oben im Hochschulgebiet Zürich Zentrum. Das hat einen bestimmten Zweck, damit wir nachher relativ nahe sind, damit das Ambulatorium logischerweise sehr nahe beim Neubau ist. Das ist für die stationäre Versorgung vorgesehen. Das macht also einen gewissen Sinn. Wenn Sie jetzt also abwarten, diese Motion ablehnen, können Sie mit dem Objektkredit des Zentrums für Zahnmedizin in aller Ruhe die Vor- und Nachteile diskutieren und dann eine Entscheidung treffen.

Ja, meine Damen und Herren, natürlich ist Wohnraum wichtig und Wohnraum ist auch knapp und dass dieser derart knapp ist, insbesondere in der Stadt Zürich,

mittlerweile aber auch in der Stadt Winterthur und rund um Zürich herum, ja, das ist ein grosses Problem. Ich denke nicht, dass wir dieses Problem einfach lösen, indem wir jetzt das ZZM opfern und Wohnungen realisieren würden, vor allem auch, weil es nicht absehbar ist, dass dieser Wohnraum dann auch tatsächlich günstig wäre. Ja, Wohnraum ist sehr wichtig, es wird uns politisch noch lange beschäftigen, das heisst allerdings nicht, dass Wohnen wichtiger ist als alle anderen Nutzungen. Sonst könnten wir unseren Platz, den wir brauchen für zusätzliche Schulhäuser, Spitäler oder was immer Sie wollen, könnten wir ja für Wohnen verwenden. Das wäre nicht sinnvoll. Es gibt also auch noch andere Nutzungen, die wichtig sind, und wir brauchen auch für diese anderen Nutzungen, für diese öffentlichen Aufgaben, für diese Institutionen brauchen wir ebenfalls Platz. Deshalb bitte ich Sie dringend, diese Motion entsprechend abzulehnen.

Abstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 106 : 57 Stimmen (bei 1 Enthaltung), die Motion KR-Nr. 28/2023 abzulehnen.

Das Geschäft ist erledigt.